

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 21 (1935)
Heft: 3: Freizeit : Ferien I.

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seite „Für die Jungen“ in „Unserer Führerin“, die wir auch in Zukunft nicht mehr missen möchten.

Die Sorge um das Wohl der Ringmädchen, die Ehrfurcht vor dem unentweihten Heiligtum der Mädchenseele lassen keine Mühe und Arbeit als zu viel erscheinen, und das herzliche Verhältnis der Mädchen untereinander und dasjenige der Führerin zu den Mädchen und deren Eltern bringt die Stimmung in die Gruppe, die uns berechtigt, immer und immer wieder zu singen:

O i freu mil . . .

Zürich.

H. R.

Laienspiel.

Eine grosse Rolle in der Freizeitgestaltung spielen auch immer die Heimabende, grössere und kleinere Theateraufführungen etc. Hierin haben die Kongregationen besonders durch ihre Beratungsstelle für Fest und Feier gewirkt, die ab 1. Oktober 1933 eröffnet wurde und zu diesem Zwecke ganz zur Verfügung stand. Eigene Laienspielkurse halfen mit, angehende Führerinnen, auch Lehrerinnen besonders in ihren diesbezüglichen Bestrebungen zu unterstützen und zu schulen. Die Laienspielzentrale, früher in Luzern, ist ab 1. Januar 1935 in engeren Kontakt mit dem Kongregations-Sekretariat gebracht worden und befindet sich nun ebenfalls in Zürich, Schweizergasse 8.

„Unsere Führerin“.

Die „Abteilung für die Jungen“ mit Spiel- und Rätselfecke im Organ der Kongregationen wird von Gruppenführerinnen eifrig benutzt und hilft ihnen, Abwechslung ins Gruppenleben hineinzubringen — die Freizeit-Nachmittage auszufüllen.

Die verehrten Leser und Leserinnen werden aus den vorstehenden Berichten unserer Führerinnen herausgefühlt haben, dass es sich beim Wandern, Spielen, bei den Feriengruppen und Freizeitgestaltungen in Kongregation und „Blau Ring“ nicht nur darum handelt, die Mädchen irgendwie nützlich zu beschäftigen. Man gibt sich in der Tat Mühe, Elternhaus, Kirche und Schule in ihrer Erziehungsarbeit zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei hängt fast alles vom Geist

und von der Tüchtigkeit der Führerinnen ab. Wir dürfen sicher erwarten, dass auch die katholischen Lehrerinnen in Stadt und Land sich noch mehr, als vielleicht bisher, nach bestem Vermögen an Zeit und Kraft, sich in die Reihen der Jugendführerinnen stellen, die die Forderungen der Zeit als Aufruf zum persönlichen Einsatz empfinden. Und noch etwas wird uns freuen, wenn sie auch die Freundlichkeit haben werden, „Unsere Führerin“, das schweizerische Sodalinnenblatt, mit ihren wertvollen Beiträgen zu bereichern, wie unsere Jugendführerinnen den Mut aufbrachten, in das Standesorgan der Lehrerinnen zu schreiben. Zu einem grossen Ziel zusammenstehen und sich die Hände reichen, macht froh und stark.

Zürich.

Walter Mugglin.

Mitteilungen

Sektion Luzernbiet. Unsern Mitgliedern hiermit die Voranzeige, dass der Einkehrtag im Exerzierhaus Wolhusen Sonntag, den 17. Februar, stattfinden wird. Hochwürden Herr Pater Drütschel, Novizenmeister im Missionsseminar in Schöneck, wird die Leitung übernehmen und zu uns reden über die Freude im Leben der Lehrerin und über die vielbeschäftigte Lehrerin in ihrem Streben nach Verinnerlichung. — Halten Sie sich diesen Tag frei und werben Sie für eine recht grosse Beteiligung. Programme folgen später.

Lehrerinnenabteilung des Luzerner Kant. Lehrer-Turnvereins

Wir weisen jetzt schon darauf hin, dass um Mitte Februar in Luzern ein Uebungstag für unsere Sektion stattfindet. Die Mitglieder erhalten noch Programme mit genauer Stoff-, Ort- und Zeitangabe. Nichtmitglieder verweisen wir auf Bekanntmachungen in den Tageszeitungen.

Die Berufswahl unserer Mädchen

Einer vielfachen Anregung von Erziehern und Erzieherinnen Folge leistend, hat der Schweizerische Gewerbeverband unter Mitwirkung erfahrener Fachleute eine „Wegleitung“ für Eltern, Schul- und Waisenbehörden herausgegeben. Diese Flugschrift, be-

titelt „Die Berufswahl unserer Mädchen“, neu bearbeitet von Rosa Neuenschwander, Berufsberaterin, bespricht in knapper Uebersicht alle für das weibliche Geschlecht geeigneten Berufsarten mit ihren Anforderungen und Erwerbsmöglichkeiten und berücksichtigt speziell unsere schweizerischen Verhältnisse. Die

Schrift ist bereits in sechster Auflage erschienen, was am besten von ihrer Nützlichkeit zeugt.

Sie bildet Heft 15 der bei Büchler & Co. in Bern erschienenen „Schweizer. Gewerbebibliothek“ und ist zum Preise von 50 Rp. erhältlich (in Partien von 10 Exemplaren zu 25 Rp.).

Volksschule

Was vermittelt das Ferienlager dem Volksschüler an Bildungswerten?

Es gibt sehr verschiedene Arten der Erholungspflege und Ferienfürsorge. Die moderne Jugendbewegung brachte die heute beliebteste Form der Freizeithilfe: das Ferienlager. Es kommt nicht so sehr auf die Form des Ferienlagers an, sondern vor allem auf den Geist. Alle Ferienbetätigung in katholischem Geiste will zu Christus führen, dem Gott, der die Jugend erfreut. Diesem höchsten Gedanken sollen alle die verschiedenen Erziehungsfaktoren dienen, die im Ferienlager in besonderer Weise betont werden: Anregung zu intensiverer Eigentätigkeit und Selbsthilfe, Anregung zu tieferem Erlebnis der Natur, Verbindung des Schulwissens mit der geschauten Wirklichkeit, praktische Anleitung und Erprobung im Mitleben und Mitbestimmen einer geistig gleich gearteten Gemeinschaft: das alles als Tageswerk des echt katholischen Menschen.

Das Ferienlager muss zunächst der Ausspannung und Erholung an Geist und Körper dienen. Darum soll im Tagesplan genügend Freizeit eingeräumt sein. Man vermeide es, die Jungen beständig in einer „Hatz“ zu halten. Ein währschafter Bub will auch von sich aus einmal etwas tun. Wenn man die ganze Freizeit des Tages mit Geländespielen belegt, dann besteht bei nervösen und temperamentvollen Knaben die Gefahr, dass sie durch das Spiel überreizt werden. Andererseits darf man hinsichtlich

der Geländespiele auch nicht überängstlich sein. Wenn sie aber erzieherisch wirken sollen, müssen sie ein Element aus der Geisteswelt des Jungen mit historischen Begebenheiten oder praktischen Aufgaben der Gegenwart, vor allem der Hilfeleistung, verbinden. Bei unserem Ferienlager in Obersolis bot der Wachturm der Freiherren von Vaz an der Schynstrasse Anknüpfungspunkte an Ritterfehden und Ueberfälle auf Kaufleute durch Raubritter.

Die Geländespiele wollen zur Naturbeobachtung anleiten, wollen in Geschicklichkeit und Disziplin erproben: Schleichen, Stillsein, Lauschen, Aufpassen, Geduld und Energie. Sie fordern Pünktlichkeit und Gehorsam und ein Gutteil Mut und Einsatzfreude. Ein Sekundarschüler, der aus eigenem Antrieb ein in keiner Weise offiziell beeinflusstes Tagebuch des Ferienlagers in Obersolis schrieb, gibt folgende Schilderungen seiner Erlebnisse:

„8. August... Es handelte sich darum, den Schanzengraben einer Festung, der durch eine Strasse gebildet wurde, zu überschreiten, ohne dass einem der sog. Lebensfaden, den man in Form eines wollenen Bändels am linken Oberarm trug, abgerissen wurde. Ich war bei der Plänklergruppe und kam glücklich hinüber. Ich kann sagen, dass alle Welt ob mir erstaunte!!! Leider verfehlte unsere Hauptmacht das Ziel, weil sie keine Patrouillen ausgeschickt hatte und darum die feindliche Front verfehlte. So ver-